

Antrag

der **Fraktion DIE LINKE.**

Thema: **Reform der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in Sachsen**

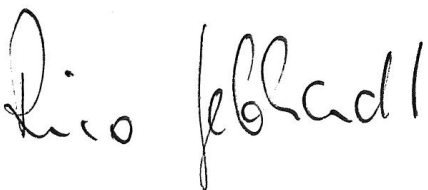
Der Landtag möge beschließen:

I. Die Staatsregierung wird aufgefordert, zu berichten:

1. wie die Attraktivität der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften nach § 1 Absatz 1 der Sächsischen Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte für die Arbeit mit Kindern in Sachsen allgemein und im Vergleich zu anderen Bundesländern zu bewerten ist und welche spezifischen Aussagen diesbezüglich zu den verschiedenen Studien- und Ausbildungsgängen zu treffen sind;
2. wie die Kapazität der unterschiedlichen Studien- und Ausbildungsgänge im Bereich Elementarpädagogik zu bewerten ist und wie der Bedarf an pädagogischen Fachkräften für die Arbeit mit Kindern in Sachsen insgesamt und insbesondere für die frühkindliche Bildung – vor dem Hintergrund der notwendigen Verbesserung des Personalschlüssels in der Kindertagesbetreuung – eingeschätzt und in welchen Umfang ein Ausbau der Ausbildungskapazitäten für notwendig erachtet werden;
3. wie die Qualität der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften für die Arbeit mit Kindern in Sachsen einschätzt wird, welche Unterschiede dabei zwischen öffentlichen und privaten Ausbildungsträgern zu verzeichnen sind und wie insbesondere der Anteil der berufspraktischen Ausbildung bewertet wird;

Dresden, den 22. Juni 2018

- b.w. -



Rico Gebhardt
Fraktionsvorsitzender

4. wie die Bewerberinnen- und Bewerbersituation für die einzelnen Studien- und Ausbildungsgänge für pädagogische Fachkräfte für die Arbeit mit Kindern und die Verteilung dieser Bewerberinnen und Bewerber geschlechtsspezifisch in den nächsten Jahren prognostiziert und welche Bedeutung dabei der Frage der individuellen Ausbildungskosten oder der Ausbildungsvergütung zugemessen wird.

II. Die Staatsregierung wird aufgefordert,

ein ganzheitliches Konzept zur Weiterentwicklung der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften für die Arbeit mit Kindern unter entsprechender Überprüfung der Wirksamkeit und der jeweils ggf. notwendigen Anpassungen der jeweiligen gesetzlichen Vorgaben zu erarbeiten, um mittel- und langfristig sowohl eine ausreichende Zahl als auch ein hohes fachliches Niveau solcher Fachkräfte für den Bereich der frühkindlichen Bildung zu sichern. Dieses Konzept sollte folgende wesentlichen Komponenten beinhalten:

1. eine wesentliche Erhöhung des Praxisanteils in allen Studien- und Ausbildungsgängen und eine stärkere inhaltliche Abstimmung der Ausbildung mit dem Sächsischen Bildungsplan;
2. die Ergänzung der vorhandenen Ausbildungsgänge um eine duale Berufsausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher;
3. den Ausbau und die Förderung der berufsbegleitenden Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher;
4. die Befreiung aller Auszubildenden von individuellen Ausbildungskosten (Schulgeld);
5. die Gewährleistung einer angemessenen Vergütung für alle Auszubildenden;
6. die Erweiterung der Ausbildungskapazitäten staatlicher Berufsschulen und die schrittweise Verringerung des Ausbildungsanteils privater Schulen bei gleichzeitiger deutlicher Stärkung und Verbesserung der Fachaufsicht gegenüber privaten Schulen;
7. eine deutliche Erweiterung der Möglichkeiten zur Aus-, Fort- und Weiterbildung von Praxisanleiterinnen und –anleitern durch staatliche Berufsschulen und die Ermöglichung der dafür notwendigen Freistellungen;
8. eine deutliche Erweiterung und Kostenfreiheit der heilpädagogischen Zusatzqualifikationen für Erzieherinnen und Erzieher;
9. eine sinnvolle Verkürzung des Ausbildungswegs um ein Jahr durch die Ermöglichung einer dreijährigen Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher nach insgesamt einjährigen Praktika in mindestens zwei Kindertageseinrichtungen.

Begründung:

Die Ausbildungssituation für pädagogische Fachkräfte im Freistaat Sachsen wird heute sowohl in der Wissenschaft, in den Sozialverbänden und Gewerkschaften als auch in der Praxis vor Ort als unbefriedigend und nicht mehr den fachlichen Herausforderungen entsprechend eingeschätzt. Diese Herausforderungen ergeben sich aus dem quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung, notwendigen Verbesserungen im Personalschlüssel für die Elementarpädagogik, den demographischen Entwicklungen hinsichtlich der

Zahl potenziell Auszubildender und der mit dem Sächsischen Bildungsplan eingeleiteten Stärkung des Charakters von Kindertagesstätten als Bildungs- und Familieneinrichtungen.

Vor diesem Hintergrund hält die einreichende Fraktion DIE LINKE. eine umfassende Situationseinschätzung und daraus folgende Konsequenzen für das Handeln der Staatsregierung für unabdingbar.

Allgemein werden die Ausbildungen heute als zu praxisfern, teilweise als wesentlich zu lang eingeschätzt. Die fehlende Spezialisierung im Berufsbild der Erzieherin bzw. des Erziehers wird zumindest kontrovers diskutiert.

Es dominiert die vollschulische Ausbildung. Der Anspruch, viele Praxisinhalte in diese vollschulische Ausbildung zu integrieren, führt auch dazu, dass die ausbildenden Lehrerinnen und Lehrer viel zusätzliche Zeit investieren müssen. Die Besuche von Einrichtungen, in denen die zukünftigen Erzieherinnen und Erzieher lernen sowie Treffen des Einrichtungspersonals mit Lehrerinnen und Lehrern für Absprachen bezüglich der Ausbildungsinhalte in der Praxis müssen zusätzlich organisiert werden. Dies erfordert großes zeitliches Engagement und eine Fachlichkeit seitens der Lehrkräfte über die normale Unterrichtsbelastung hinaus.

Die Ermöglichung einer dualen Berufsausbildung wird von vielen Praktikerinnen und Praktikern befürwortet, insbesondere angesichts der steigenden Nachfrage nach Erzieherinnen und Erziehern.

Der hohe Anteil privater Träger, welche die schulfachliche Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher gegen Bezahlung anbieten, hat zu einem Zweiklassensystem in der Bewertung eigentlich gleicher Berufsabschlüsse geführt. Die notwendige Qualität und Fachlichkeit der Ausbildung zukünftiger Erzieherinnen und Erzieher scheint nicht immer gewährleistet, eine stärkere Qualitätskontrolle, auch in der praktischen Ausbildung, wird gefordert.

Erschwerend kommt hinzu, dass angesichts unterschiedlicher Entwicklungen der Strukturen in der Kindertagesbetreuung selbst, unterschiedlicher Studien- und Ausbildungsgänge und unterschiedlicher beruflicher Qualifikationsvoraussetzungen in den Bundesländern, in Sachsen dringend die Attraktivität des Berufsbildes, aber auch der Ausbildung erhöht werden muss. Bundesweit gibt es unterschiedliche Modelle, welche die Attraktivität der Ausbildung steigern sollen: Versuche, die Ausbildung zu dualisieren, eine Entlohnung oder Ausbildungsvergütung.

Aus den vorstehenden Gründen erachtet die einreichende Fraktion DIE LINKE. mindestens die im Antragspunkt II. vorgeschlagenen Maßnahmen für notwendig.